

## Aadorf, Sulzerhof

**Erst verlor der Tröckneturm seinen ursprünglichen Zweck, dann büsste er auch seine einstige Höhe ein. Heute bietet er Kulturschaffenden neue Arbeitsräume, und im stimmigen Dachgeschoß befindet sich ein öffentlich nutzbarer Mehrzweckraum.**

### Gekürzter Turm

Der Tröckneturm entstand 1846/47 als «Obere Warm- und Lufthänge» nördlich des sulzerschen Villenkomplexes, da auf dem Fabrikgelände der damaligen Rotfärberei unten an der Lützelmurg kein Platz mehr war. Zum Trocknen der gefärbten Textilien nutzte man die normale Zugluft, welche durch die 1846 erstellte Feuerrohr-Heizanlage (heute letztes bekanntes Beispiel dieses Typs in der Schweiz) erwärmt wurde. Dann stellte man den Betrieb ein, und das Gebäude diente fortan als Lager und Scheune. Allmählich verloren die Hölzer in Sockelnähe ihre Tragfähigkeit. Im Winter 1943/44 hob man die ganze darüberliegende Holzkonstruktion kurzerhand mit Winden an, entfernte die kaputten Teile und stellte sie wieder auf den Sockel ab. So hat der Bau zwar circa 2 m an Höhe verloren, die oberen Teile des Turms mitsamt der seltenen Heizanlage überdauerten jedoch. An die etwas eigenartig anmutenden, gedrungenen Proportionen hat man sich inzwischen längst gewöhnt.

### Platz für Ateliers

Im gemauerten Heizraum hatte sich schon vor einiger Zeit ein Bildhauer eingenistet. Im Übrigen aber stand der Turm mehr oder weniger leer, was die Eigentümer bewog, sich nach neuen Nutzungen umzusehen. Nach dem

Haus-im-Haus-Prinzip unterteilte man den Turmschaft in drei Kompartimente, welche nun als Ateliers dienen. Der gesamte Dachraum mit all seinen historischen Aufhängevorrichtungen für die gefärbten Stoffe blieb erhalten. Sogar die Öffnungen für die ehemaligen Lüftungen sind vollständig erlebbar, so dass unter einzigartigen Lichtbedingungen gearbeitet werden kann. Der grossflächige Dachraum bietet sich für allerlei kulturelle Anlässe bis zu einer maximalen Belegung von 99 Personen an. Mit dieser Einschränkung konnte auf weitergehende feuerpolizeiliche Massnahmen verzichtet werden. UF



#### Bauherrschaft

Ursula Sulzer-Stierlin, Wängi  
Barbara und Peter  
Granwehr-Sulzer, Aadorf

#### Architekt/Bauleitung

Renzo Casetti, Zürich (Projekt)  
Gabriel Müller, Frauenfeld  
(Ausführung)

#### Denkmalpfleger

Urs Fankhauser

#### Bauzeit

Frühling 2010 bis Sommer 2011

#### Einstufung

regional

#### Literatur

Aadorf, «Sulzerhof», in:  
Denkmalpflege im Thurgau 7  
(2005), S.171